

## 12-Studentag und Frauensicht – 76/06 (von Sybille Pirklbauer und Ingrid Moritz)

### Negative Folgen für Gleichstellung von Frauen und Männer am Arbeitsmarkt

Das Zusammenspiel von kurzen Öffnungszeiten von Kindergärten und Schulen und überlangen Arbeitszeiten (international betrachtet) macht es in Partnerschaften mit Kindern schwer, dass sich beide Elternteile für eine ausgewogene Verteilung der Arbeitszeit entscheiden.

Der 12-Stunden-Tag verstärkt somit die traditionelle Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern: Der Vater widmet sich voll der Erwerbstätigkeit, die Mutter konzentriert sich auf die Familienaufgaben und verdient dazu in Teilzeit.

Österreich hat eine sehr ungleiche Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen den Geschlechtern: Bei Paaren mit Kindern ist eine Arbeitsteilung am häufigsten zu finden, wonach der Mann Vollzeit arbeitet und die Frau Teilzeit – das trifft auf 43 % aller Paare mit Kindern unter 15 Jahren zu. Weiters ist innerhalb vieler Paare die Mutter nicht erwerbstätig und der Mann Alleinverdiener. Lediglich bei 18 % der Paare mit Kindern arbeiten beide Vollzeit oder beide Teilzeit. (Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2012)

Große Unterschiede bei der Arbeitszeit wirken sich langfristig negativ auf die Karriereentwicklung und wirtschaftliche Unabhängigkeit aus und sind ein zentraler Faktor für den hohen Gender Pay Gap in Österreich.

Seit Jahren gibt es Bestrebungen, die partnerschaftliche Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zu unterstützen: Anreize beim Kinderbetreuungsgeld, längere Öffnungszeiten bei Kinderbetreuung und Schule. Durch den 12-Stunden-Tag werden diese Zielsetzungen konterkariert.

Damit sowohl Frauen als auch Männer Zeit für Arbeit als auch für Familie haben, braucht es planbare Arbeitszeiten und ganztägige Öffnungszeiten von Kindergärten und ganztägig geführte Schulen.

Die Einführung der generellen Möglichkeit 12 Stunden zu arbeiten, hätte auch Nachteile für jene, die nicht permanent verfügbar sein können, weil sie zum Beispiel Kinder betreuen. Sie hätten daher besondere Nachteile am Arbeitsmarkt. Eine Spaltung der Arbeitskräfte in jene, die 12 Stunden arbeiten können und jene, die das nicht können, würde die Beschäftigungschancen von Müttern nachteilig beeinflussen.

### Ergebnisse aus einer Befragung von Beschäftigten

Dass ein 12-Stunden-Tag für viele Beschäftigten eine Belastung wäre, zeigt der hohe Rücklauf von 16.000 verwertbaren Antworten auf eine Online-Umfrage durch die AK. Rund 60 % der Frauen und 45

*Rückfragehinweis:*

*vida Frauen >>> Tel.: 01-53 444/DW 79 031 >>> frauen@vida.at*

% der Männer mit Kindern sagen, dass sie mit der Organisation der Kinderbetreuung ein echtes Problem hätten.

Bei der Befragung gab es auch zahlreiche Anmerkungen. Viele betrafen die Schwierigkeit, einen 12-Stunden-Tag mit Kindern und Familie vereinbaren zu können.

### Einige Hintergrunddaten

#### Aktuelle Kindertagesheimstatistik 2015/16

- nur jedes 4. Kind unter 3 Jahren hat überhaupt einen Betreuungsplatz (27 % Quote – inkl. Tageseltern)
- nur jedes 6. Kind hat einen Platz, der mit gängiger VZ (8-Stunden-Tag) vereinbar ist (15 % VIF-Quote – Wien-Daten hochgerechnet)
- auch bei den 3 bis 6-Jährigen haben nur 40 % einen VIF Platz
- 4 von 10 Kindergärten schließen vor 15 Uhr, in Tirol und Vorarlberg sind es sogar 6 von 10
- nur 2 % aller Einrichtungen haben 12 Stunden oder länger geöffnet (ohne Wien; Vorjahr 18 % Ö-wie inkl. Wien)

Bei den Volksschulen gibt es de facto gar keine 12-Stunden-Betreuung, denn selbst Ganztageschulen bieten in der Regel nur 8 Stunden Betreuung – mit Zusatzprogrammen manchmal auch 10 Stunden.

#### Arbeitszeiten

VZ im Schnitt 41,8 Stunden/Woche (Eurostat 3/2016) – EU-28: 41 Stunden

TZ Frauen 43,2 % (EU-28: 31,6 %) Männer 10,5 % (EU-28: 8,7 % - Eurostat 03/2016)

Arbeitszeitwunsch: (zumeist männliche) Vollzeitarbeitskräfte wollen durchschnittlich um 1 Stunde und 48 Minuten pro Woche kürzer, (zumeist weibliche) Teilzeitarbeitskräfte um 2 Stunden und 42 Minuten länger arbeiten (Schwendinger 2015)

#### Digitalisierung

Durch die neuen Medien sind ArbeitnehmerInnen auch in ihrer Freizeit ständig erreichbar. Gerade für Frauen, die oft mit unbezahlter Haus- und Familienarbeit belastet sind, ist das problematisch, wenn sie zusätzlich noch mit Anforderungen aus der Erwerbsarbeit konfrontiert werden.

#### PendlerInnen

Rund eine Viertel Million Menschen pendeln täglich allein in der Ostregion (W/NÖ/B).

Frauen nützen häufiger den öffentlichen Verkehr, sind daher stärker von Betriebszeiten abhängig.

#### Einkommensverluste für die ArbeitnehmerInnen

1,3 bis 1,5 Mrd. Einkommensverlust beim Wegfall der Überstundenzuschläge.

*Rückfragehinweis:*

vida Frauen >>> Tel.: 01-53 444/DW 79 031 >>> [frauen@vida.at](mailto:frauen@vida.at)